



Zur Person

Axel Krämer, 60, kommt ursprünglich aus der Gastronomie. Am Institut für angewandte Psychologie in Zürich hat er einige Semester Arbeitspsychologie studiert, dann eine eigene Managementschule aufgebaut, geleitet und seine Fähigkeiten als Coach autodidaktisch und mit verschiedenen Kursen – unter anderem bei Pater Rupert Lay – kultiviert. Heute lebt und arbeitet der Dipl. Trainer, Coach und Autor in Vaduz. Sein aktuelles Buch «carpe horam – Nutze die Stunde» kann im Internet unter www.evolution.li heruntergeladen werden.

Drei weitere Titel sind in Vorbereitung. Axel Krämer erreichen Sie unter info@evolution.li oder Telefon: 232 64 84.

Kann man mit Coaching aus jedem Mitarbeiter eine Führungskraft machen? Ist Erfolg trainierbar?

Das könnte ich nicht unterschreiben – nein. Der Coach kann nur Anlagen entdecken und weiterentwickeln helfen und so jemandem erfolgreicher machen. Ein bestimmtes Basispotenzial muss vorhanden sein.

Die Grundpersönlichkeit wird ja schon im Kindesalter abgeschlossen. Es geht also um bestimmte Verhaltenstendenzen, die mehr oder weniger Erfolg versprechend für's Geschäftsleben sind. Ich gehe immer davon aus, dass man sich auf seine Stärken konzentrieren und diese entwickeln sollte. So fallen die Schwächen gar nicht mehr ins Gewicht. Ausserdem motivieren mich erkannte Stärken – ich merke ja, wie ich gut und besser werde. Ein wichtiger Satz im Coaching ist: «Erkennst du diesen guten Ansatz? Mach was draus!»

Lehrgang Coaching

Das Bzb in Buchs bietet neu den Lehrgang Coaching an. Am Do., 20. Februar 2003 gibt's diesbezüglich einen Infoabend. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat unter Telefon: 081 / 755 52 00 oder weiterbildung@bzbuchs.ch.

Was muss ein guter Coach menschlich und fachlich mitbringen?

Fachlich muss er global Bescheid wissen, wie Firmen funktionieren, wie Prozesse ablaufen. Menschlich braucht er ein enormes Einfühlungsvermögen, natürliche Autorität, Selbstbewusstsein ohne besserwisserisch zu sein. Er muss sehr integer und loyal der Person gegenüber sein, absolut verschwiegen und vertrauenswürdig. Er sollte Situationen und Hintergründe erkennen können und die Kunst der Überzeugung und der Fragetechniken beherrschen. Wie ein kleiner Sokrates sollte er die anderen nur über Fragen dazu bringen, sich selbst zu erkennen. Er muss vernetzt denken können, ein hohes Motivationsvermögen haben, muss ein Mensch sein, der andere dazu bringt, eigenes Verhalten in Frage zu stellen und durch neues zu ersetzen.

Hohe Ansprüche. Wie kommt man dahin, diese zu erfüllen?

Durch learning by doing. Man ist nicht gleich der Coach – es gehört wahnsinnig viel Erfahrung dazu. Es gibt gewisse Vorgehensweisen, die man lernen kann. Sei es mit Kursen, sei es über Lektüre. Dann muss man es aber anwenden. Ich habe meine Systematik selbst entwickelt – ein Raster, wo ich die Grundfragen hineinsetze – und jahrelang

Coach geworden. Quasi weil einer mir diese Begabung zugebilligt hat.

Wie lange dauert ein Coaching?

Die aller kleinste Einheit bei mir sind acht Sitzungen im Abstand von einer Woche. Oft gehört ein Jahr dazu und länger, um etwas bewältigen zu können. Ich möchte die Leute dazu hinführen, ihr eigener Coach zu sein und habe ein Selfcoaching entwickelt. Einfach weil ich davon ausgehe, dass einer, der die Mechanismen des Coachings versteht, sich verschiedene Lösungen vorstellen und für sich selber etwas erreichen kann.

Mit Axel Krämer sprach
Dagmar Oehri
sofa@volksblatt.li

NEU

**...IM OBARA GAMANDER
Schaan**

**FURTENBACH
WOHNUNGEN**

Im Mehrfamilienhaus "IM OBARA GAMANDER" in Schaan entstehen 3 1/2, 4 1/2 und 2 herrliche Attika-Wohnungen in exklusiver Aussichtslage.
TERMIN FÜR PROJEKTPRÄSENTATION unter 00423/3702739

**Te1. 00423/3702739
www.furtenbachwohnungen.li**

E-Mail: gerda.naegele@furtenbach.li